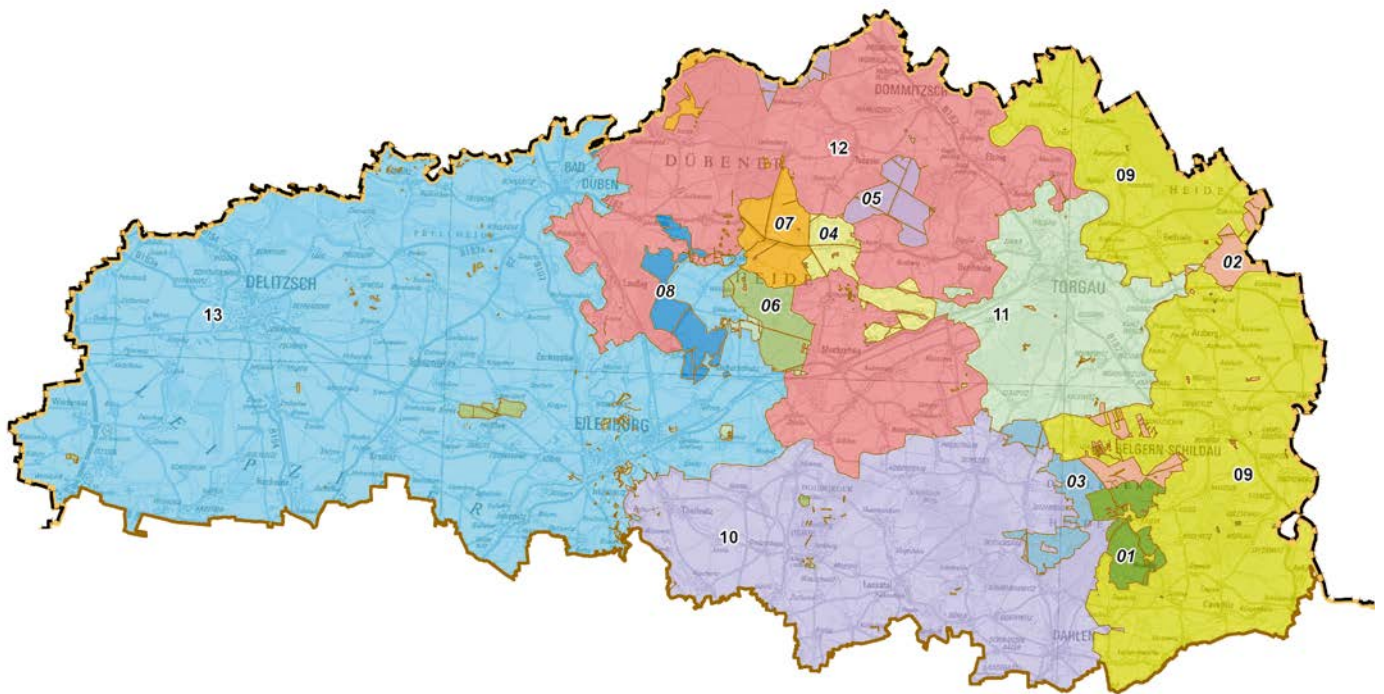


# Staatsbetrieb Sachsenforst

## Forstbezirk Taura



- |                     |                  |
|---------------------|------------------|
| ■ Reudnitz (01)     | ■ Wartha (08)    |
| ■ Falkenstruth (02) | ■ Belgern (09)   |
| ■ Schmannewitz (03) | ■ Schildau (10)  |
| ■ Gräfendorf (04)   | ■ Pflückuff (11) |
| ■ Roitzsch (05)     | ■ Trossin (12)   |
| ■ Schöneiche (06)   | ■ Tiefensee (13) |
| ■ Jagdhaus (07)     |                  |

# Informationen des Forstbezirkes Taura

## Nordsachsens Waldbesitzer ringen um ihren Wald – Folgen von Sturm- gewalt, monatelanger Dürre und Borkenkäfermassenvermehrung

„Die Summe des im ‚Borkenkäferjahr 2018/19‘ registrierten Stehendbefalls durch holz- und rindenbrütende Käferarten an Nadelbaumarten übersteigt mit 1,15 Mill. m<sup>3</sup> per 31.05.2019 ... die ‚Million! Der Befall hat damit eine Größenordnung erreicht, wie er vermutlich bisher (auf jeden Fall seit 1946) in Sachsen nicht registriert wurde.“<sup>1</sup> Den aufmerksamen Waldbesitzern in Nordwestsachsen ist es nicht entgangen, dass sich das beunruhigende Waldbild, das ihnen aus dem vergangenen Jahr noch in schmerzlicher Erinnerung ist, vielerorts wieder zeigt und Zeugnis davon ablegt, dass auch die hiesigen Kiefernbestände enorm unter der gewaltigen Käferausbreitung leiden. Diese unheilvolle Entwicklung mit verheerenden Folgen konnte 2018 leider nicht gestoppt werden.



Foto 1: Feines braunes Bohrmehl rieselt am Baumstamm herab, sammelt sich am Stammfuß, hinter Borkenschuppen oder ist auf der Bodenvegetation zu sehen bzw. verfängt sich in Spinnweben. Foto: Stephanie Götze

Auslöser dessen war Orkantief „Friederike“, das am 18. Januar 2018 übers Land tobte und den Waldbesitzern gewaltige Mengen Sturmholz bescherte. Weil dies eine hohe Anziehungskraft auf holz- und rindenbrütende Käfer hat und ihnen idealen Brutraum bietet, **ist es schon immer geboten, solches Wurf- und Bruchholz so rasch wie möglich aufzuarbeiten und aus dem Wald zu bringen.** Viele aktive Privatwaldbesitzer nahmen um-

gehend Kontakt mit den zuständigen Revierleitern auf, um Erstmaßnahmen wie das Freischneiden von Hauptwegen abzustimmen.



Foto 2: Winziges Einbohrloch in der Borke, umgeben von weißgelbem Harztrichter; Foto: Stephanie Götze

In individuellen Beratungsgesprächen und den in jedem der fünf Privat- und Körperschaftswaldreviere des Forstbezirkes Taura organisierten größeren Waldbesitzerversammlungen wurden die interessierten Waldbesitzer für die akute und zukünftige Gefährdungslage sensibilisiert. Angesichts des enormen Schadausmaßes erging der Hinweis, mit der **sehr gefährlichen Sturmholzaufarbeitung** besser erfahrene forstliche Unternehmer mit großmaschineller Technik zu beauftragen. Dazu gab es Vermittlungen und Informationen zu Holzverkaufsmöglichkeiten zum Beispiel an **Selbstwerber<sup>2</sup>**. Manche Privatwaldbesitzer zeigten trotz des hohen Unfallrisikos der Sturmholzaufarbeitung Eigeninitiative mit der Motorkettensäge<sup>3</sup> und füllten völlig berechtigt ihre Brennholzdepots auf. Leider überschätzten einige ihre Leistungsfähigkeit und lehnten deshalb oder aus Gleichgültigkeit unterbreitete Hilfsangebote ab. Dieses Sturmholz liegt heute noch im Wald und war vortrefflicher Käfervermehrungshort – unverantwortlich seinem und dem benachbarten Wald gegenüber, denn **Käfer halten sich bei ihrer Ausbreitung nicht an Grundstücksgrenzen.** Folglich wurden jene Waldbesitzer von den

Forstbehörden der Landkreise mit forstaufsichtlichen Hinweisen an ihre Eigentümerverpflichtungen erinnert.

Im Laufe der Zeit gelang es den Revierleitern mittels Vor-Ort-Begehungen und der von Sachsenforst zur Verfügung gestellten aktuellen Luftbilder, die Schäden weiter zu lokalisieren, mengenmäßig zu schätzen und in Schwerpunktgebieten nach vorheriger Absprache mit den betroffenen Waldbesitzern benachbarte Flurstücke zu Blöcken für das gemeinsame Abarbeiten zusammenzufassen. **Vorteile der flurstücksübergreifenden Bündelung jeder Holzerntemaßnahme** sind, dass für den rationellen Maschineneinsatz größere Flächeneinheiten entstehen und der gesamte Ablauf zeitlich besser koordiniert werden kann. **Dafür muss jeder Privatwaldbesitzer seine Flurstücksgrenzen kennen und sichtbar markieren.** Und für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist es stets hilfreich, seinen Waldnachbarn zu kennen.



Foto 3: Vom Stamm abfallende Rindenstücke; Foto: Stephanie Götze

In Anbetracht der europaweit plötzlich angefallenen riesigen Schadholzmenge kam es sehr schnell zur Sättigung des Holzmarktes: Ein Überangebot an Rundholz führt zu

<sup>1</sup> Staatsbetrieb Sachsenforst: Otto/Matschulla, Betriebsmitteilung, Waldschutz-Information 1/2019, Graupa, 28.06.2019

<sup>2</sup> Das sind unter anderem Holzaufkäufer oder forstliche Lohnunternehmer, die auf Grundlage eines Vertrages mit dem Waldbesitzer die gesamte Holzernte selbst sowie auf eigene Rechnung durchführen und gleichzeitig das Holz kaufen. Der dem Waldbesitzer gezahlte Geldbetrag stellt quasi den Gewinn der Holzerntemaßnahme dar.

<sup>3</sup> Um generell den sicheren Umgang mit Ihrer Motorkettensäge nebst persönlicher Schutzausrüstung zu erlernen, sollten Sie unbedingt einen qualifizierten, mehrtägigen Motorsägenlehrgang absolvieren. Auch der Forstbezirk Taura bietet diese an. Nähere Informationen erhalten Sie unter Telefon 034244 548171 oder 0170 5608086.



Foto 4: Fraßspuren des Borkenkäfers unter der Rinde; Foto: Stephanie Götze

Absatzproblemen und zum Einbruch der Holzverkaufspreise. Zusätzlich kam es zur Überlastung der zur Verfügung stehenden Aufarbeitungskapazität, also Arbeitskräfte und Technik. Das wiederum war am Anstieg der Aufarbeitungskosten, die für Sturmholz an sich höher sind, deutlich zu spüren. Rasch zeigten sich zudem Grenzen bei der Holzabfuhr, was dazu führte, dass Holzpolter zum Teil monatelang an der Waldstraße lagerten, obwohl die gegebenen Umstände aus Waldschutzgründen einen zügigen Abtransport forderten. Für den Waldbesitzer bedeutet dies **erheblich geringere Holzverkaufserlöse, von denen höhere Aufarbeitungskosten und perspektivisch Ausgaben für die Wiederaufforstung zu begleichen sind**; für manchen Forstbetrieb wird das wahrscheinlich auch zur Existenzfrage werden.

Als ob das nicht genug des Übels gewesen wäre, trieb das Wetter 2018 diese Negativspirale weiter an. Über Monate herrschte **extreme Dürre und große Hitze**. Infolge des Wassermangels stieg die **Waldbrandgefahr** und viele Kiefern wurden so geschwächt, dass sie nicht genügend Harz bilden konnten, um Einbohrversuche der Käfer abzuwehren. Sie, die Wärmeliebhaber, profitierten nach dem vielen Sturmholz ein zweites Mal, das sie in eine **Massenvermehrung** umsetzten, womit sie in der Lage sind, auch stehende Bäume erfolgreich zu befallen. Zudem führte ein ebenfalls wärmeliebender Pilz zum **Diplodia-Triebsterben**, was bedeutet, dass die Baumkrone und damit der gesamte Baum dem Tode geweiht ist. Andere Kiefern und auch Birken sind schlicht **vertrocknet**. In der Endkonsequenz führten die Ergebnisse dieses **Ursachenkomplexes** zum erneuten Anfall riesiger Schadh Holz mengen und diese wiederum zu den oben erläuterten Folgen mit einer noch erheblicheren Verschärfung der Lage für alle Waldbesitzer.

Unter diesen schwierigen forstwirtschaftlichen Rahmenbedingungen fanden der 9. Waldbesitzertag des Forstbezirkes Taura und vier örtliche Waldbesitzerversammlungen Ende Januar/Februar 2019 statt, wo alle noch inständig auf einen für den Wald günstigeren Witterungsverlauf im kommenden Frühjahr und Sommer hofften. Hauptsächlich ging es in diesen Veranstaltungen darum, das Bewusstsein der Privatwaldbesitzer für die anhaltende, sehr kritische Lage in ihren Wäldern weiter zu schärfen und sie zu schulen, **anhand welcher Zeichen sie den Käferbefall möglichst zeitig in ihren Wäldern erkennen (siehe Infobox) und welche erforderlichen Maßnahmen – also insbesondere die rechtzeitige Aufarbeitung des befallenen Holzes**

**und dessen Abtransport aus dem Wald – sie selbst ergreifen oder beauftragte Unternehmer durchführen lassen sollten.**

Ebenso wurden Baumarten<sup>4</sup> diskutiert, die für die **zukünftige Aufforstung** der durch Sturmholz- und Käferbefallsaufarbeitung entstandenen stark aufgelichteten Flächen oder Blößen zur Verfügung stehen. Ziel ist es, den regionalen Wald als Landschaftselement mit all seinen Ökosystemleistungen zu erhalten und zu versuchen, **durch kleinflächiges Einbringen verschiedener standort- und klimaangepasster Baumarten eine Mischung zu schaffen**, die den Wald weniger anfällig gegen Extremereignisse macht, was letztlich auch eine Risikostreuung für den ordnungsgemäß wirtschaftenden Waldbesitzer bedeutet. Wermutstropfen in der Sache sind, dass es kein Patentrezept für die Pflanzenempfehlung gibt, weil heute niemand mit Sicherheit sagen kann, wie die Witterungsverhältnisse in hundert Jahren bzw. auf dem Weg dorthin sein werden, und dass ein hoher Investitionsbedarf auf die Waldbesitzer zukommt.

Um sie bei den Herausforderungen des **Waldumbaus zu unterstützen**, wurden die finanziellen Mittel der laufenden **Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (RL WuF/2014)** aufgestockt und jene zu Beginn 2019 um Maßnahmen zur Beseitigung der Borkenkäferschäden als neue Fördertatbestände erweitert. Die dazugehörigen Antragsunterlagen können im Internet auf dem Förderportal Sachsen (<https://www.smul.sachsen.de/foerderung/3527.htm>) abgerufen werden. Auch die örtlichen Revierleiter geben auf Anfrage die Anträge aus und unterstützen Waldbesitzer beim Ausfüllen der zum Teil recht umfangreichen Formulare beratend.

### Augen auf im Wald – optische Erkennungszeichen von Käferbefall

Sie sind in Ihrem Wald regelmäßig zu Fuß unterwegs und inspizieren die Bäume. Und Sie entdecken mindestens eines der nachfolgend aufgeführten Merkmale.

Nahezu überall, inselartig verstreut, leuchten **Baumkronentrupps rotbraun**, auch dort plötzlich, wo sie vor wenigen Wochen noch grün aussahen. Beim näheren Betrachten dieser Kiefern erkennen Sie **kleine Löcher in der Rinde**, um die sich eventuell **weißgelbliche Harztrichter (Foto 2)** gebildet haben, und zu Boden **rieselndes braunes Bohrmehl (Foto 1)**. Bei anderen **löst sich die Rinde vom Stamm** oder ist bereits **in Stücken abgefallen (Foto 3)**. Darauf sind **Fraßspuren mit staubigem Belag (Foto 4)** zu sehen. Erstaunlicherweise haben manche dieser Kiefern noch grüne Kronen, obwohl sie im Begriff sind abzusterben.

Verursacher der eben beschriebenen **Anzeichen** und damit des Todes zigtausender Kiefern sind verschiedene winzige, gefräßige Käfer<sup>5</sup>, die sich unter die Rinde einbohren, dort die für den Baum lebensnotwendige Bastschicht auffressen und sich zu Milliarden vermehren.

**Dann gibt es in Ihrem Wald Käferbefall. Jetzt heißt es, dranbleiben und umgehend weiter akribisch im Umkreis der befallenen Bäume suchen, denn es droht Todesgefahr für Ihre Bäume und Bäume benachbarter Waldbesitzer! Alle so erkannten Exemplare markieren Sie sofort mit Farbspray. Um eine weitere Ausbreitung der Käfer einzudämmen, müssen die befallenen Bäume aufgearbeitet und schnell aus dem Wald gebracht werden.**

<sup>4</sup> zum Beispiel Trauben- und Roteiche, Rotbuche, Esskastanie, Robinie sowie Douglasie und Küstentanne

<sup>5</sup> Vor allem sind das Sechsz- und Zwölffähriger Kiefernborkekäfer (*Ips acuminatus* Gyll., *Ips sexdentatus* Börner) sowie Blauer Kiefernprachtkäfer (*Phaenops cyanea* Fabricius).

# Staatsbetrieb Sachsenforst

## Forstbezirk Taura

Forstbezirksleiter: Jan Glock  
Adresse: Neußener Straße 28, 04889 Belgern-Schildau OT Taura  
Telefon: 034221 54190  
Telefax: 034221 51869  
E-Mail: [poststelle.sbs-taura@smul.sachsen.de](mailto:poststelle.sbs-taura@smul.sachsen.de)  
Internet: [www.sachsenforst.de](http://www.sachsenforst.de)  
Sprechzeiten: Di 15 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung

### ■ Forstreviere im Staatswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Dr. Gebhard Baronius	034221 541930
Rev. 01 Reudnitz	Robert Sohre	034361 59874, 0173 3770302
Rev. 02 Falkenstruth	Dirk Menzer	03421 718053, 0173 3770304
Rev. 03 Schmannewitz	Karl Voigt	034361 51460, 0173 3770303
Rev. 04 Gräfendorf	Manfred Niedner	034244 50307, 0170 4874671
Rev. 05 Roitzsch	Timo Grieser	034223 60515, 0170 4820172
Rev. 06 Schöneiche	Alexander Hentzschel	034244 54816, 0173 3770301
Rev. 07 Jagdhaus	Jens Ehmisch	034223 60517, 0171 4146579
Rev. 08 Wartha	Jan Schmidt	034244 548172, 0170 5608094

### ■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Referent	Peter Grunewald	034221 541913
Rev. 09 Belgern	Hagen Großmann	034224 40488, 0173 3770305
Rev. 10 Schildau	Christian Huster	034361 53000, 0173 3770307
Rev. 11 Pflückuff	Mario Kralisch	03421 774638, 0170 8013504
Rev. 12 Trossin	Marco Hübner	034223 60512, 0170 8013502
Rev. 13 Tiefensee	Eva Skudelny	034243 24859, 0170 5608096

### Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Taura (Stand 01.01.2019)

■ Territorialfläche:	1.770 km <sup>2</sup>
■ Gesamtwaldfläche:	38.993 ha
■ Staatswald (Freistaat):	13.471 ha
■ Staatswald (Bund):	3.961 ha
■ Körperschaftswald:	2.919 ha
■ Kirchenwald:	550 ha
■ Privatwald:	17.560 ha
■ Treuhandrestwald:	532 ha



Foto 5: Hoffnungstiftendes Beispiel: Die vor zehn Jahren vom Waldbesitzer gepflanzten Rotföhren gedeihen unter den Altkiefern, deren Schirm infolge der Sturmholz- und Käferbefallsaufarbeitung 2018 sehr licht geworden ist, und werden einen Teil des zukünftigen Waldes bilden. Foto: Stephanie Götze

